



Donau-Deutsche Nachrichten

Folge 2– Juni 2025 – 70. Jahrgang

Mitteilungen für die Banater Schwaben, Donauschwaben und Deutschen aus Ungarn

Sunneland

Wolfram Hockl

So vill junge Leite,
Määdcher, Weiwer, Buwe,
sen dort elend unnergang.
Is des aa schun weit,
vor de Massegruwe
dauert unser Leed noch lang.

Wievill misse Not,
Leenichsen erdulde,
derfe emmer noch net raus.
Genn getreet, bedroht
ohni een Verschulde,
genn verjaat vum eigne Haus.

Dort hat Saat um Saat,
zeit de Sump gebändicht,
uns die reichschi Frucht getrieb.
Batschka un Banat:
Wann die Zeit aa endicht,
niemols endischt unser Lieb.

Mitteilungen der Lm. der
Donauschwaben in Oberösterreich
„Schwowisch a handvoll drhom“

Im Traume

Klaus Günther

Den Weg will ich nach Hause gehen
im Träume und im Lied.
Ich will vor unsrer Türe stehn,
davor der Frühling blüht.

Ich will ganz leis die Tür auf tun
und in die Zimmer sehn,
ich will dort nur ein Weilchen ruhn
und wieder weitergehn.

Ich will ja nur mein eigen Herz
dort schlagen hören, kurz und gut,
und das getröstet dann mein Schmerz
in seiner Schale wieder ruht.

Ich will ja nichts als einen Blick
von meiner Heimat weiten Raum.
Ich bin ja doch von ihr ein Stück

und werde anders kaum.

Mitteilungen der Lm. der Donauschwaben
in Oberösterreich.
„Schwowisch a handvoll drhom“

**Unseren Leserinnen und Leser
wünschen wir schöne erholsame Urlaubstage**

8. Mai war Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus- aber für viele kein Tag der Freiheit

Erinnerung an Opfer von Flucht, Vertreibung und kommunistischer Repression ebenfalls nötig. Der 8. Mai 1945 war der Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus – aber für viele kein Tag der Freiheit. Das Kriegsende markiert das Ende der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Das verbrecherische Regime, das mit Krieg, Terror und vor allem mit dem Holocaust unermessliches Leid über Europa gebracht hatte, wurde besiegt. In dieser Befreiung vom Nationalsozialismus wurzeln unser heutiges demokratisches Deutschland und das vereinte Europa. Doch nicht für alle Menschen brachte dieser Tag auch die Freiheit. Rund 15 Millionen Deutsche waren auf der Flucht oder wurden gewaltsam aus ihrer angestammten Heimat vertrieben – häufig unter dem Vorwand zukünftiger Konfliktvermeidung, tatsächlich aber aus Rache oder politischem

Kalkül. Frauen wurden Opfer massenhafter sexualisierter Gewalt, viele Zivilisten zur Zwangsarbeit deportiert. Weit mehr als zwei Millionen Deutsche fanden durch Flucht und Vertreibung den Tod oder blieben bis heute vermisst. Gleichzeitig gerieten viele Völker, darunter auch die Deutschen in der SBZ und DDR sowie die in ihrer Heimat verbliebenen Deutschen, in den Einflussbereich der stalinistischen Sowjetdiktatur. Der 8. Mai ist und bleibt ein wichtiger Tag des Gedenkens. Aber er darf nicht einseitig verstanden werden. Erinnerung braucht Wahrhaftigkeit und vor allem keine Schlussstrich-Debatten. Dazu gehört auch das Gedenken an die Opfer von Flucht, Vertreibung und kommunistischer Repression. Nur so entsteht eine vollständige, gerechte Erinnerungskultur.

BdV – Bundesverband

Tag der Heimat 2025

Die Feier zum Tag der Heimat und 75 Jahre Charta der deutschen Heimatvertriebenen findet am Dienstag, den 5. August 2025, von 13:00 bis 17:00 Uhr im Weißen Saal im Neuen Schloss in Stuttgart, Schlossplatz 4, 70173 Stuttgart statt. Bereits um 10 Uhr findet am Vertriebenenendenkmal im Kurpark Bad Cannstatt eine Kranzniederlegung statt. Das Jahresleitwort 2025 lautet „80 Jahre: Erinnern -

Bewahren – Gestalten“. Die Teilnahme am Festakt im Weißen Saal im Neuen Schloss Stuttgart ist aus Sicherheitsgründen nur mit Einlasskarte möglich. Die Einlasskarte kann beim Bund der

Vertriebenen, Godesberger Allee 72-74, 53175 Bonn, E-Mail: info@bdvbund.de oder Fax 0228/81007-52 unter Angabe von Vor- und Zunamen und Geburtsdatum, bis zum 15. Juli 2025 bestellt werden. Wenn für mehrere Personen Einlasskarten bestellt werden muss für jede Person Vor - Zunamen und Geburtsdatum angegeben werden. Der Einlassbeginn um 11:45 Uhr, die Plätze müssen bis 12:45 Uhr einzunehmen. Stehen ist aus Sicherheitsgründen nicht gestattet. Es wird um den Anlass entsprechende Kleidung gebeten; Freizeitkleidung ist nicht angebracht.

Dr. Bernd Fabritius erneut als Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten nominiert

„Nehme die Herausforderung aus Überzeugung und mit Freude an“

Am 28. April 2025 hat die CSU in München ihr zehnköpfiges Team für die zukünftige Bundesregierung vorgestellt. Dabei wurde BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius als designierter Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten benannt. Er erklärt dazu:

Es ist mir eine große Ehre, dass mich die CSU wieder für diese wichtige Aufgabe nominiert hat. Das Portfolio des Bundesbeauftragten umfasst neben den im Titel benannten Themen der Aussiedler und nationalen Minderheiten auch die Anliegen der deutschen Heimatvertriebenen sowie der deutschen Minderheiten im Ausland. Gerade in der heutigen Zeit bedeutet dies eine große Herausforderung, die ich aus Überzeugung und mit viel Freude erneut annehme.

Mit dem BdV habe ich in den vergangenen Jahren immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass veränderte internationale, aber auch nationale Bedingungen in diesem Politikbereich auch neue, zeitgemäße Antworten benötigen. Die notwendigen Weichenstellungen werden mit der neuen Bundesregierung wahrscheinlicher.

Obwohl die finale Aufgabenverteilung innerhalb der neuen Bundesregierung noch ausgearbeitet werden muss, ist bereits heute sichergestellt, dass die Themen der deutschen Heimatvertriebenen, der Aussiedler und Spätaussiedler, der nationalen Minderheiten in Deutschland sowie der deutschen Minderheiten in unseren Nachbarländern weiterhin an höchster Stelle Gehör finden werden.

Einladung zu einem schönen Abend mit Musik, Gesang und Volkstanz

Die Kulturgruppen der Donauschwäbischen-Brasilianischen Kulturstiftung Entre Rios, Brasilien, gibt am Freitag, 4. Juli 2025 um 18 Uhr im Donauschwabenhaus in Frankenthal (Am Kanal 12) ein Konzert, zu dem wir herzlichst einladen. Zur Gruppe gehören die donauschwäbische Trachtengruppe, die schwäbische und deutsche Volkstänze zeigt, sowie die Gruppe Freundschaft, die Instrumentalmusik mit Gesang verbindet.

Das etwa eineinhalbstunden dauernde Konzert ist in drei Blöcke aufgeteilt:

1. Block: Volkstänze in heimatlichen Trachten
2. Block: Singen und Musik
3. Block: Mix Brasil, beide Gruppen präsentieren brasilianische Kultur durch Musik, Gesang und Tanz



Rückblick und Ausblick

Mitgliederversammlung bei den Donauschwaben in Mosbach

Der Vorsitzende der Donauschwaben, Anton Kindtner, hatte auch in diesem Jahr zur Mitgliederversammlung eingeladen. Jung und Alt versammelten sich im Donauschwabenhaus, um vom Vorstand über die Veranstaltungen des vergangenen Jahres und die Planungen für 2025/2026 informiert zu werden. Kindtner betonte in seinem Beitrag, dass die Donauschwaben durch ihr Engagement und die vielfältigen Angebote, wie z. B. Tanz- und Gesangsgruppen oder Gymnastik- und Zumbagruppe, ein fester Bestandteil des Mosbacher Kulturprogramms seien. Dabei gelte, dass alle Bürgerinnen und Bürger zu den Veranstaltungen und Programmen herzlich eingeladen seien. Die monatlichen Seniorennachmittage haben sich zu einer besonders gut besuchten Zusammenkunft entwickelt. Die gemeinsame Unterhaltung sowie ein kulturelles Programm bei Kaffee und Kuchen stehen dabei im Mittelpunkt. Kindtner unterstrich im Besonderen, dass ohne die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer ein solcher Betrieb, wie er bei den Donauschwaben gepflegt wird, nicht aufrechterhalten werden könne. Diesen Mitgliedern galt deshalb ein besonders großer Dank. In diesem Zusammenhang wurde auf den herausragenden und unermüdlichen Einsatz von Anton Kretz hingewiesen, der sich seit 45 Jahren in unterschiedlichen Bereichen und Funktionen für die Donauschwaben einsetzt. Aufgrund seiner Verdienste wurde Kretz die Ehrenmitgliedschaft der Donauschwaben verliehen. Danach erfolgten noch zahlreiche weitere Ehrungen für Jubiläumsmitgliedschaften oder für das herausragende Engagement einzelner Mitglieder.

In den weiteren Berichten wurde auf die besonderen Höhepunkte des abgelaufenen Jahres hingewiesen. Hierzu zählten vor allem die Besuche der Tanzgruppe aus Akron/USA sowie der Aufenthalt der Jugendtanzgruppe aus Újfalu. Aber auch der Gegenbesuch in

Ungarn machte wieder einmal deutlich, dass die Donauschwaben zu den besten Vertretern Mosbachs im In- und Ausland gehören. Es wurde auch an Flucht und Vertreibung der Donauschwaben aus ihrer Heimat in Jugoslawien vor 80 Jahren erinnert. Dabei wurde betont, dass Vertreibung auch heute noch aktuell ist und die damalige Geschichte deshalb nicht vergessen werden darf. Nach den Berichten aus den verschiedenen Gruppen sowie der Kassenverwalterin wurde der Vorstand einstimmig entlastet und den Mitgliedern für ihre Arbeit herzlich gedankt.

Anschließend gab Kindtner noch einen Ausblick auf die zahlreichen Vorhaben für 2025. Neben den traditionellen Veranstaltungen, wie z. B. dem Kirchweihfest, das sich in diesem Jahr zum 75. Mal jährt, wird auch das 40-jährige Bestehen der Gesangsgruppe und des Donauschwabenhauses gefeiert werden. Es gehört aber auch selbstverständlich dazu, dass sich die Donauschwaben an traditionellen Mosbacher Veranstaltungen, wie z. B. dem Weltkulturfest im Elzpark oder dem Antikmarkt, beteiligen. Es wird auch der Ankunft der ersten donauschwäbischen Flüchtlinge vor 80 Jahren in Neckarzimmern gedacht werden. Zu allen Veranstaltungen sind Gäste herzlich eingeladen.

Andreas Jupe betonte in seinem Vortrag zum Thema Social Media die große Bedeutung sozialer Netzwerke in unserer Zeit. Viele, vor allem junge Nutzer, vernetzen und informieren sich auf diese Weise. Auch die Plattform der Donauschwaben, die Jupe betreut, gibt Interessierten die Möglichkeit, sich über die Aktivitäten der Donauschwaben zu informieren. Die große Zahl der Aufrufe zeigt, wie wichtig dieses Medium ist.

Am Ende der Mitgliederversammlung nutzten viele die Möglichkeit zu Gesprächen bei einem gemütlichen Beisammensein.

Richard Zöllner



Jahreshauptversammlung des Stadtverbands Speyer

Am Sonntag, den 16. März 2025, fand im Haus Pannonia die Jahreshauptversammlung der Donau-deutschen Landsmannschaft Stadtverband Speyer statt. Der erste Vorsitzende Siegfried Liebel begrüßte rund 50 Mitglieder und gedachte in einer Schweigeminute der verstorbenen Landsleute und Mitglieder, die sowohl in der alten Heimat als auch in Speyer verstorben sind. Besonders erwähnte er den jahrzehntelangen Mitarbeiter und Freund Thomas Schuller, der Anfang 2024 verstorben war. Im Anschluss an die Begrüßung lud der Stadtverband seine Mitglieder zu einem gemeinsamen Mittagessen ein. Serviert wurde ein Schaschlik-Geschnetzeltes mit Reis und Salat. Nach dem Essen wurden die Rechenschaftsberichte vorgetragen. Vorsitzender Siegfried Liebel berichtete ausführlich über die Aktivitäten im Jahr 2024. Das Jahr war von zahlreichen Veranstaltungen geprägt, die nicht nur dem Vereinsleben, sondern auch der finanziellen Stabilität des Vereins dienten. Die Erneuerung der Heizungsanlage im Haus Pannonia sowie der Ausfall des Kombidämpfers in der Küche stellten den Verein vor erhebliche finanzielle Herausforderungen. Dank intensiver Bemühungen bei Vermietungen und einer gesteigerten Teilnehmerzahl bei den Veranstaltungen konnte die finanzielle Lage wieder stabilisiert werden. Besonders hervorgehoben wurde das gut besuchte Maifest, das mit rund 250 Gästen und einem festlichen Programm – inklusive Maibaumaufstellung und Auftritten der Trachtengruppe – ein voller Erfolg war. Auch das Starkbierfest, das traditionelle Fischessen am Karfreitag und der deutsch-französische Freundschaftsabend im Rahmen des 65. Jubiläums der Städtepartnerschaft Speyer-Chartres fanden große Resonanz. Liebel verwies darauf, dass 2024 insgesamt 70 Veranstaltungen an 53 Wochenenden im Haus Pannonia stattgefunden haben, zusätzlich zu den wöchentlichen Vereinsabenden, Seniorentreffen und weiteren internen Vereinsaktivitäten. Auch 2025 wird ein intensives Jahr, da die Wochenenden bereits weitgehend ausgebucht sind. Dennoch kündigte er an, dass der Verein künftig die Anzahl der Veranstaltungen reduzieren wird, um die Belastung für die Ehrenamtlichen zu verringern. Paul Nägl berichtete über die vielfältige Nutzung des Hauses Pannonia im Jahr 2024. Neben den eigenen Veranstaltungen wurde das Haus auch intensiv für Vermietungen genutzt, darunter private Feiern, Vereinsveranstaltungen, schulische Kurse und kulturelle Treffen. Die VHS Speyer und die Sprachschule ELKA nutzten die Räumlichkeiten regelmäßig für ihre Sprachkurse. Zudem war die ungarische Gemeinschaft mehrfach zu Gast, ebenso wie die vietnamesische Gemeinschaft, die im vergangenen Jahr erstmals Veranstaltungen im Haus Pannonia abhielt. Nägl hob hervor, dass die kontinuierliche Nutzung des Hauses auch Herausforderungen mit sich bringt – sei es in Bezug auf die Reinigung, den Erhalt der Ausstattung oder die Organisation von Veranstaltungen. Besonders erwähnte er die Renovierungsarbeiten in der Speyerer Stube, die zur Verbesserung der Akustik beitrugen. Ein weiteres Highlight des Jahres 2024 war der Besuch der Trachtengruppe „La Ronde de Chartres“ im Rahmen des 65. Jubiläums der Städtepartnerschaft zwischen Speyer und Chartres. Besonders gelungen war der gemeinschaftliche Ausflug in die Pfalz gewesen. Nägl lobte den

großen Einsatz der Vereinsmitglieder bei der Organisation und Durchführung dieses wichtigen Treffens. Sandra Peric berichtete über die Aktivitäten der Trachtengruppe, die nach einer zehnjährigen Pause wieder aktiv geworden ist. Der erste öffentliche Auftritt fand anlässlich des 85. Geburtstags von Josef Jerger statt. Danach folgten weitere Auftritte bei einem Heimatortstreffen, sowie bei zwei Gedenkveranstaltungen zum 80. Jahrestag der Vertreibung. Die Gruppe hat sich inzwischen gut etabliert und konnte trotz einiger Herausforderungen kontinuierlich proben. Dank moderner Kommunikation wie WhatsApp und E-Mail ist es gelungen, die Gruppe trotz unterschiedlicher Arbeitszeiten der Mitglieder zusammenzuhalten. Die Trachtengruppe präsentierte sich auch überregional, insbesondere bei Veranstaltungen in Sindelfingen und Mosbach. Peric betonte, wie wichtig es sei, die Traditionen und Tänze der Donauschwaben zu bewahren und zukünftige Generationen weiterzugeben. Für 2025 berichtete Sandra Peric über ein weiteres Highlight – der Besuch zweier Gruppen aus Entre Rios (Brasilien) und Chicago (USA), die im Sommer 2025 nach Deutschland kommen. Die Gruppen werden unter anderem in Frankenthal und Mosbach zu sehen sein und dort ihr Brauchtum und ihre Kultur vorstellen. Hierzu sind alle Vereinsmitglieder herzlich eingeladen. Entsprechende Einladungen und Informationen werden zeitgerecht veröffentlicht. Kassiererin Christel König berichtete ausführlich über die Vereinsfinanzen. Trotz guter Einnahmen 2024 überstiegen Investitionen in die Heizungsanlage (16.000 €) und Akustikdecke (6.000 €) die Einnahmen, wodurch ein Verlust entstand, der aus Rücklagen gedeckt wurde. Die Kassenprüfer Carola Halicki und Franz Schwager bestätigten eine ordnungsgemäße Kassenführung, woraufhin die Versammlung den Vorstand einstimmig entlastete. In den anschließenden Wahlen wurde der Vorstand neu gewählt: Vorsitzender: Siegfried Liebel, Stellvertretender Vorsitzender: Paul Nägl, Schriftführer: Annemarie Erbach, Kassenwartinnen: Barbara Wolf und Christel König, Beisitzer: Josef Jerger, Petra Liebel, Sandra Peric, Elisabeth Ziemer, Kassenprüfer: Carola Halicki und Heidrun Rickert, Protokollbeglaubiger: Veneta Liebel und Hans Rickert. Josef Jerger trat aus Altersgründen als stellvertretender Vorsitzender zurück, bleibt dem Vorstand jedoch als Beisitzer erhalten. Unter dem Punkt „Sonstiges“ wurde auf verschiedene anstehende Veranstaltungen hingewiesen. Besonders erwähnenswert ist die Entscheidung, nach Jahrzehnten keinen Maibaum mehr zu stellen. Stattdessen wird der Verein eine Baumpatenschaft im Woogbachtal übernehmen und dort eine Pflanzaktion durchführen. Zudem wurde über den neu eingeführten Seniorentanz des Seniorenbüros der Stadt Speyer im Haus Pannonia berichtet, der sich mit 120 bis 140 Besuchern pro Veranstaltung schon nach kurzer Zeit großer Beliebtheit erfreut. Zum Abschluss der Versammlung lud Siegfried Liebel alle Anwesenden zu Kaffee und Kuchen ein und dankte den Mitgliedern für ihr Engagement und ihre Unterstützung. Die Donau-deutsche Landsmannschaft Stadtverband Speyer blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück und geht mit Zuversicht in das Jahr 2025.

SUEVIA PANNONICA

hielt den Jahreskonvent im Haus der Heimat ab

Dr. Johann Till, der 30 Jahre an der Spitze der Vereinigung stand, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt



Am 5.4. 2025 fand der Jahreskonvent der Suevia Pannonica, Vereinigung Ungarndeutscher Akademiker e.V., Sitz Heidelberg, in Stuttgart statt. Anita Glass, die Vorsitzende, begrüßte die Anwesenden, besonders freute sie sich über das Kommen des Ehrenvorsitzenden Dr. Johann Till, sie hieß Herzlich Willkommen die Vortragenden des Nachmittags, Csilla Schell, die Mitarbeiterin des Instituts der Kulturanalyse der Deutschen des östlichen Europa in Freiburg in der Breisgau und Christian Sohn, Designer aus Mainz, den Autor des Buches „Kirschblüten in Harkau“. Als Sonderpunkt wurde das Thema Austritt aus dem VVDSt (Verband der Vereine Deutscher Studenten) diskutiert. VVDSt unterstützte nach dem 2. Weltkrieg die vertriebenen ungarndeutschen Studenten und Jungakademiker. Die Suevia Pannonica arbeitete eng mit dem Vorstand des Vereins Deutscher Studenten in den 90-er Jahren zusammen, als VVDSt in Pécs/Fünfkirchen und VVDSt in Budapest gegründet wurde. Da die Zusammenarbeit zwischen den zwei Vereinigungen nicht mehr vorhanden ist, wurde einstimmig der Austritt beschlossen. Im weiteren offiziellen Teil wurde über das Tätigkeitsfeld der Suevia Pannonica, die Situation in Ungarn, über den Stand der Satzungsänderung besprochen.

Frau Glass berichtete von den Veranstaltungen, an denen der Vorstand in der Vergangenheit die Suevia Pannonica repräsentierte, u.a. wie der Gedenktag an die Vertreibung und Verschleppung der Ungarndeutschen im „Liszt Institut“ in Stuttgart, die Kulturtagung der Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn, 80 Jahre Flucht und Vertreibung der Donauschwaben in Sindelfingen. Katharina Eicher-Müller, die Geschäftsführende Vorsitzende, nahm an dem 1. Donauschwäbischen Kongress in Machtrenk in Österreich teil. Die finanzielle Situation der Vereinigung stellte Frau Eicher-Müller vor. Sie

spornte die Mitglieder an, die neue Homepage der Suevia Pannonica zu besuchen, auf der u.a. die Archivausgaben bis Jahrgang 40/41 mit vollständigem Text zu lesen sind. Das „Archiv der Deutschen aus Ungarn“ ist die einzige wissenschaftliche Ausgabe über das Ungarndeutschtum in Deutschland. Krisztina Kaltenecker-Dürr, die mit Prof. Dr. Josef Schwing zusammen die Redaktion des „Archiv der Deutschen aus Ungarn“ bilden, präsentierte den Inhalt der neuen Ausgabe und betonte, dass im Buch die neuesten Forschungsergebnisse zu lesen sind. Die Vorsitzende überreichte Dr. Till die Urkunde zur Ernennung zum Ehrenvorsitzenden und bedankte sie sich für seine 30-jährige Tätigkeit als Vorsitzender für die Suevia Pannonica. Im Festvortrag referierte Csilla Schell über die Briefe, die im Nachlass des Instituts befinden, die von vertriebenen Ungarndeutschen an Eugen Bonomi, Volkskundler, Philologe, nach der Vertreibung geschrieben wurden. Bei der Flucht ist das Material von Herrn Bonomi in Österreich abhandengekommen, das er über die Volksbräuche der Ungarndeutschen 10 Jahre lang gesammelt hatte. So versuchte er in Deutschland angekommen, seine Forschungsergebnisse wieder zu beschaffen. Er fing eine aktive Korrespondenz mit den ehemaligen Gewährsleuten an. Diese Briefe sind sehr interessant, weil die vertriebenen Deutschen aus Ungarn auch ihre Situation, ihre Zurechtfindung in der neuen, für sie fremden Umgebung, ihre Probleme nach der Vertreibung aus Ungarn schildern. Diese Briefe sollen in der nahen Zukunft in einem Band erscheinen. Christian Sohn gehört zu der dritten Generation einer aus Harkau (Westungarn) vertriebenen Familie. Als Abschlussarbeit wählte er das Thema, das Schicksal seiner vertriebenen Großmutter, die 1932 geboren ist und als kleines Mädchen Ungarn verlassen musste und in der Umgebung von Marburg ein neues Zuhause fand. Sein Studium absolvierte Herr Sohn an der Bauhaus-Universität in Weimar, deshalb wählte er kein literarisches Genre, sondern Comic, damit das Thema für die junge Generation nähergebracht werden kann. Das Buch trägt die Überschrift „Kirschblüten in Harkau“, weil junge Menschen aus Harkau Kirschen auf dem Markt von Ödenburg/Sopron vor der Vertreibung verkauft hatten. Die Kirschblüte symbolisiert für den Autor die Heimat und Heimatverbundenheit, gleichzeitig bedeuten diese Begriffe die Erinnerung an seine Großmutter, die in ihrem Leben sehr an der alten Heimat hing. Christian Sohn schilderte seine Arbeitsweise: Zuerst entstand ein Drehbuch, zweitens war die künstlerische Gestaltung an der Reihe, die Produktion, in der Entwürfe entstanden, dann die Kolorierung und Schattierungen mussten überlegt werden. Der Vorgang dauerte drei Jahre, weil er im Vorfeld viel recherchieren musste, da in der Familie über das Thema „Vertreibung“ wenig gesprochen wurde. Das Buch ist im Handel oder über die ISBN: 9783748174394 erhältlich. Die Teilnehmer des Konvents führen anschließend nach Gerlingen, um am 68. Bundesschwabenball teilzunehmen. Homepage der Suevia Pannonica im Internet: neu.suevia-pannonica.de

Katharina Eicher-Müller

Gnadenhochzeit in Dannstadt gefeiert

Katharina und Martin Klemm 70 Jahre verheiratet



Martin und Katharina Klemm heirateten am 5. März 1955 in Velischkovci/Kroatien. Beide wurden dort in Großfamilien mit landwirtschaftlichem Hintergrund geboren und wuchsen in diesem Umfeld auf. Die deutschstämmige Familie von Martin Klemm wurde nach dem Zweiten Weltkrieg im damals kommunistischen Jugoslawien enteignet und ab dem Frühjahr 1945 für drei Jahre in Lagern interniert. Nach deren Auflösung wurden die Familienangehörigen – wie alle Donauschwaben – zur Zwangsarbeit verpflichtet.

Zurück im Heimatdorf arbeitete Martin bereits mit 16 Jahren in einem Sägewerk. Mit 20 Jahren heiratete er Katharina, deren Familie plante, nach Australien auszuwandern. Martins Familie hingegen wollte nach Deutschland. Katharina entschied sich, bei Martin zu bleiben – sie heirateten, die erste Tochter kam zur Welt, und sechs Wochen später reiste die junge Familie nach Deutschland aus.

Der Anfang im Jahr 1956 war nicht leicht, aber Martin fand sofort Arbeit in einem Winzerbetrieb in Deidesheim, wo die Familie auch wohnte. Katharina arbeitete in einem Betrieb, der kandierte Früchte herstellte, während die Großmutter sich um das Kleinkind kümmerte.

Später bauten sie in Dannstadt am Ortsrand ein eigenes Haus – wie viele andere Verwandte und Flüchtlingsfamilien auch. Die zweite Tochter wurde geboren. Durch die vielen Familien aus dem

ehemaligen Jugoslawien wurde die Mozartstraße und ihre Umgebung bald liebevoll als „Paprikasiedlung“ bekannt.

Martin arbeitete 33 Jahre als Chemiefacharbeiter im Schichtbetrieb bei der BASF. Katharina war zunächst als Näherin bei Cunda, heute C&A, tätig. Später fuhr sie mit einem Kleinbus Menschen mit Behinderung in die Werkstätten. Bis heute ist das Nähen ihre große Leidenschaft.

Im Ortsverband der Donaudeutschen Landsmannschaft Dannstadt war Martin Klemm mit viel Herz und Hilfsbereitschaft aktiv – davon 25 Jahre als 2. Vorsitzender. In dieser Zeit wurden zahlreiche Feste nach alter Tradition veranstaltet.

Gerne spielte Martin Fußball als Linksaußen, außerdem wurde viel gefeiert und gegrillt. In der Mozartstraße wurden regelmäßig Garagenfeste gefeiert, reihum bei den Nachbarn. Die Freundschaft mit den pfälzischen Nachbarn war und ist dabei selbstverständlich. Die Bank vor dem Haus war und ist stets ein beliebter Treffpunkt für einen Plausch.

Martin und Katharina reisten gerne – vor allem zur Familie nach Australien. Auch Verwandte und Freunde in den USA wurden besucht. Bis heute sind Besucher bei ihnen jederzeit willkommen.

Ihre Gnadenhochzeit feierten Martin und Katharina Klemm gemeinsam mit ihren beiden Töchtern, deren Familien sowie der Verwandtschaft. Fünf Enkel und fünf Urenkel bringen Leben ins Haus – darüber freuen sich die beiden sehr.

Viele Freunde und Nachbarn ließen es sich nicht nehmen, dem Jubelpaar persönlich zu gratulieren. Zu den Gratulanten gehörten unter anderem Vertreter des Landrats, des Bürgermeisters, des Landesverbandes sowie des Ortsverbandes der Donaudeutschen Landsmannschaft.

Danke

Für die Glückwünsche und Geschenke anlässlich unseres 70. Ehejubiläum dürfen wir uns herzlichst bedanken bei: Herrn Bundespräsidenten Frank Walter Steinmeier, Herrn Ministerpräsident Alexander Schweitzer, Herrn Landrat Clemens Körner, Herrn Verbandsbürgermeister Stefan Veth, Frau Bürgermeisterin Manuela Winkelmann, Freunden und Nachbarn, Herrn Pfarrer Michael Hergl und Herrn Kaplan Jaimon Vanlyapurackal, dem Landes- und Ortsvorstand der Donaudeutschen Landsmannschaft und allen die mit uns dieses Jubiläum gefeiert haben. Dieser Tag wird uns immer in Erinnerung bleiben.

*Katharina und Martin Klemm
Dannstadt im März 2025*

Mitgliederversammlung und Empfang in Haßloch

Am Freitag, dem 25. April, lud der Kreisverband der Donau-Deutschen in Haßloch zur diesjährigen Mitgliederversammlung in das Vereinsheim des VfB Haßloch ein. Besonders willkommen geheißen wurden zehn neue Mitglieder, die zuvor eine persönliche Einladung erhalten hatten - fast alle waren der Einladung gefolgt. Bereits eine Stunde vor Beginn der offiziellen Versammlung fand ein besonderer Empfang für die Neumitglieder statt. Vorsitzende Alexander Josef Breinich begrüßte die neuen Gesichter mit herzlichen Worten, anschließend wurde mit einem Glas Sekt angestoßen. In ungezwungener Atmosphäre bot sich Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch. Solche Empfänge haben bereits Tradition im Verein, zuletzt fand einer im Jahr 2021 statt. Gegen 18:15 Uhr trafen die übrigen Mitglieder ein, und um 18:30 Uhr eröffnete Breinich offiziell die Versammlung. Besonders begrüßte er den Landesvorsitzenden Paul Nägl, sowie erneut die neuen Mitglieder.

Es folgte das Gedenken an die Verstorbenen seit der letzten Versammlung, namentlich Elisabeth Braunstein, Erika Tordy und Hans Keller. Im Anschluss wurde Gabi Hoffmann und Monika Breinich als Protokollbeglaubigerinnen gewählt. Danach gab der Vorsitzende seinen Jahresbericht ab: Aktuell zählt der Verein 89 Familienmitgliedschaften mit etwa 130 Personen. Besonders erfreulich sei die steigende Zahl jüngerer Mitglieder, von denen viele aktiv am Vereinsleben teilnehmen. Breinich betonte, dass die Donau-Deutschen in den letzten zehn Jahren wieder stärker in das öffentliche Bewusstsein gerückt seien – nicht zuletzt durch die Teilnahme an Veranstaltungen wie den „Leisböhler Weintagen“ oder durch Besuche bei befreundeten Vereinen. Auch das jährlich stattfindende Sommerfest auf der Galopprennbahn in Haßloch mit Musik, kulinarischem Angebot, Getränken und einem Kinderprogramm habe hierzu beigetragen. Guten Anklang fand im Jahr 2024 die Fahrradtour, bei den Teilnehmern aller Altersgruppen viel Freude hatten. Unerwartet groß war auch der Zuspruch beim traditionellen ungarischen Kesselgulasch. Die Teilnehmerzahl stieg um rund 50 Personen auf

insgesamt 317 Gäste. Für 2025 konnte dieser Wert sogar nochmals um rund 100 Besucher gesteigert werden. Aufgrund der steigenden Nachfrage entschied sich die Vorstandschaft im Frühsommer 2024 zur Anschaffung von 20 zusätzlichen Kesseln und zur Erweiterung des Feuergestells. Breinich dankte ausdrücklich den zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, ohne deren Engagement solche Veranstaltungen nicht möglich wären. Als kleines Dankeschön fand ein gemeinsames Helferessen statt. Das Vereinsjahr klang mit einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier in den Räumen des DRK bei Musik, Texten und Gebäck gemütlich aus. Im Finanzbericht, vorgetragen von Kassenwartin Hildegard Schneider, zeigte sich der Verein insgesamt in solider finanzieller Verfassung, trotz eines leichten Verlustes im Jahr 2024. Dieser sei in erster Linie auf die Investitionen für die neuen Kessel und das erweiterte Feuergestell zurückzuführen. Kassenprüfer Manfred Schneider bescheinigte eine ordnungsgemäße Buchführung. Der Antrag auf Entlastung des Vorstands, eingebracht von Landesvorsitzendem Paul Nägl, wurde einstimmig angenommen. Im Anschluss berichtete Nägl über aktuelle Entwicklungen der Donau-Deutschen in Rheinland-Pfalz. Besonders erwähnte er den Besuch der Theatergruppe aus Entre Rios und wies auf geplante internationale Besuche im Jahr 2025 hin. Weitere Informationen dazu sollen in den nächsten Nachrichten folgen. Außerdem informierte er über eine personelle Veränderung im Bundesvorstand: Jürgen Harich wurde zum neuen Bundesvorsitzenden gewählt. Nägl bedankte sich bei Alexander Breinich sowie der gesamten Vorstandschaft und allen Helferinnen und Helfern in Haßloch für ihren Einsatz und wünschte weiterhin viel Erfolg. Vorgesehene Ehrungen konnten leider nicht vorgenommen werden, da drei der zu Ehrenden aus Altersgründen nicht anwesend sein konnten und zwei weitere ihre Teilnahme abgesagt hatten. Die Auszeichnungen sollen zu einem späteren Zeitpunkt durch den Kreisverband nachgeholt werden. Zum Abschluss gab Breinich einen Ausblick auf die Termine für das Jahr 2025 und lud alle Anwesenden zu einem gemeinsamen Abendessen ein.

AJB





Summer Familien Fest

24.08.

11 UHR – 18 UHR

GALOPPRENNBAHN HASSLOCH

Rennbahnstraße 158

**MUSIK . ESSEN . TRINKEN
HÜPFBURG . KINDERPROGRAMM**



TREIBSAND
ACOUSTIC



**DONAUDEUTSCHE
HASSLOCH**

www.donaudeutsche-hassloch.de



Hauptversammlung des Ortsverbandes Dannstadt

Die ordentliche Hauptversammlung fand am 4. April 2025 in der Heimatstube statt. Vor Beginn der Versammlung wurden die Anwesenden mit einem gemeinsamen Essen – „Krautsarme mit Brot“ – verköstigt. Dem zuständigen Team wurde für die Zubereitung des Krautsarme sowie allen weiteren Helferinnen und Helfern für die Verköstigung herzlich gedankt. Die Anwesenden dankten es mit Applaus – und wie immer hat es natürlich hervorragend geschmeckt.

Der 1. Vorsitzende Andreas Schmitz eröffnete die Versammlung und führte durch das Pro-gramm. Begrüßt wurden alle Mitglieder mit ihren Partnerinnen und Partnern sowie der Landes-vorsitzende Paul Nägl. Der Ehrenlandesvorsitzende Josef Jerger war aus gesundheitlichen Gründen entschuldigt.

Im zurückliegenden Jahr verstarb kein Mitglied des Ortsverbandes Dannstadt. Jedoch wurde dem Landsmann Josef Klemm vom Ortsverband Mutterstadt sowie weiteren verstorbenen, der Gruppe nahestehenden Personen aus befreundeten Ortsverbänden gedacht. Zum Gedenken erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen.

Insgesamt war das Jahr 2024 ein ruhiges Jahr. Steigende Kosten – unter anderem für Strom und Gas – sowie altersbedingt rückläu-

fige Besucherzahlen bei den Veranstaltungen wirkten sich negativ auf das finanzielle Ergebnis aus. Doch wir lassen uns nicht entmutigen und geben weiterhin unser Bestes.

Den Kassenbericht gab der 1. Vorsitzende selbst bekannt. Die Kassenprüfer bestätigten eine einwandfreie Kassenführung – es gab keine Beanstandungen. Nach einigen Wortmeldungen und Aussprachen erfolgte die einstimmige Entlastung des gesamten Vorstandes.

Zum Abschluss wurden noch Ehrungen durch den Landesvorsitzenden Paul Nägl sowie durch den 1. Vorsitzenden Andreas Schmitz vorgenommen. Geehrt wurden Josef Hettich für 30-jährige Vereinstreue; Elisabeth Oberinger, Josef Dietz, Rudolf Horn und Wilhelm Welbl für 40-jährige Vereinstreue. Die Geehrten erhielten eine Urkunde mit Ehrennadel sowie vom Ortsverband einen Präsentkorb.

Zum Schluss dankte der 1. Vorsitzende allen Anwesenden für das entgegengebrachte Vertrauen und wünschte ihnen alles Gute für die Zukunft.

Der Vorsitzende bittet alle Mitglieder sowie die Leserinnen und Leser der Donau-deutschen Nachrichten, auch die Veranstaltungstermine des Ortsverbandes Dannstadt zu beachten.



*Landsleute, besuchen Sie die donauschwäbischen Häuser
in Böchingen, Mosbach, Sindelfingen, Speyer, Frankenthal
und die zahlreichen Heimatstuben der Heimatortsgemeinschaften.*



Europareise **Chicago Donauschwaben**

16. Juni 2025 - 03. Juli 2025

Nach fast 20 Jahren kommt die Jugendgruppe der Donauschwaben Chicago wieder auf Tournee nach Europa!



17. Juni - 18:00 Uhr - Haus der Donauschwaben, Diedesheimer Str. 2, 74821 **Mosbach**

19. Juni - 10:30 Uhr - Fronleichnams-Gottesdienst in St. Margareta **Margrethausen**

19. Juni - 13:30 Uhr - Festhalle **Margrethausen**, Burgfelder Steige 5, 72459 Albstadt

22. Juni - 18:00 Uhr - Pfarrheim Maria Ramersdorf, Uppenbornstr. 1, 81735 **München**

23. Juni - 12:00 Uhr - Hofbräuhaus München, Platzl 9, 80331 **München**



24. Juni - 18:00 Uhr - Gasthaus TIL, Adalbert-Stifter-Straße 31, A-4061 **Langholzfeld**



28. Juni - 18:00 Uhr - Kulturhaus in **Városlőd**, Templom tér 4, 8445 Városlőd, Ungarn

29. Juni - ca. 19 Uhr - vsl. Loewey Gymnasium, Szent István tér 8-10, 7621 **Pécs**, Ungarn

Stefan Teppert ist verstorben

Die Erinnerung an Ihn bleibt



Das Licht der Welt erblickte Stefan Teppert am 13. April 1956 in Brasilien auf der Donauschwabensiedlung Entre Rios im Dorf Socorro, wo seine Eltern nach dem Zweiten Weltkrieg eine neue Heimat fanden. Stefan war ein Mensch, der mit Leidenschaft lebte, neugierig auf die Welt war und Spuren hinterließ – nicht nur in Büchern, Artikeln und Reisen, sondern vor allem in den Herzen der Menschen, die ihm nahe standen. Er war ein Mann des Wortes und des Geistes. Seine Liebe zur Geschichte, Philosophie und Sprache war nicht nur Beruf, sondern Berufung. Mit Hingabe und Tiefgang forschte, schrieb und erzählte er, überzeugt davon, dass das Erinnern an unsere Wurzeln uns hilft, eine bewusste Zukunft zu gestalten. Stefans Vorfahren waren Donauschwaben, die nach dem Zweiten Weltkrieg durch das Tito-Regime verfolgt, enteignet und in großen Teilen ausgelöscht wurden. Sein Vater Anton überlebte als Kind ein Lager in Jugoslawien, floh nach Deutschland und wanderte schließlich nach Brasilien aus, wo er Stefans Mutter Maria kennenlernte. Stefan wurde in Entre Rios geboren, doch da die Lebensbedingungen sich zunehmend schwieriger gestalteten, kehrte die Familie nach Deutschland zurück, als er drei Jahre alt war. Aufgewachsen ist Stefan Teppert in Gosheim. In Freiburg studierte er Philosophie, Geschichte und Germanistik. Sein Studium setzte Stefan in Wien und Tübingen fort, wo er seinen Magister abschloss. Um sich finanziell über Wasser zu halten, übernahm er zahlreiche Nebenjobs. Zunächst arbeitete Stefan als freier Journalist für überregionale Zeitungen, dann als Redakteur in einem Verlag. Von 1988 bis 1999 war er Kulturreferent im Bundesverband der Landsmannschaft der Donauschwaben. Leider wurde diese Stelle von der Bundesregierung nicht mehr finanziert, und der Bundesverband musste die Stelle des Kulturreferenten streichen. Danach blieb er als freier Redakteur, Journalist, Herausgeber und Autor tätig. Er berichtete über die Schicksale der Deutschen aus Schlesien, den

Karpaten, Sudeten, Russland, Jugoslawien, Rumänien und Ungarn. Zudem verfasste er eine Biografie über seinen Vater und gab eine Anthologie der donauschwäbischen Nachkriegsliteratur heraus, die allerdings unvollendet blieb. Seine Berichte über die Wallfahrten der Donauschwaben und landsmannschaftliche Veranstaltungen bleiben in Erinnerung. In seinen letzten Jahren lebte Stefan Teppert in Hayingen und knüpfte dort viele neue Freundschaften – unter anderem mit seinen Nachbarn und mit anderen Anwohnern, die er zufällig beim Laufen im Wald kennenlernte. Daraus ergab sich auch seine letzte Arbeitstätigkeit als Führer in der Bärenhöhle, welcher er zuletzt mit Freude ausführte. Im Jahre 1997 lernte Stefan seine spätere Ehefrau Isabela im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen kennen. Sie heirateten ein Jahr später in Tübingen. 1999 kam Larissa zur Welt, 2001 folgte Laura. Stefan Teppert war belesen, wissbegierig, abenteuerlustig und gleichzeitig bescheiden. Er war gesellig, doch auch unabhängig – ein Genießer und Sportler zugleich. Seine Hobbys umfassten Lesen, Schreiben, Reisen, Theater, Oper, Kino, Museen und Kunstausstellungen. Er liebte die Natur, unternahm Waldläufe, Bergwanderungen und Radtouren. Angeln, Pilze und Heilkräuter sammeln waren weitere Leidenschaften. Obwohl er die Ruhe des Landlebens genoss, zog es ihn regelmäßig in die Stadt, um Kultur zu erleben. Seine Reisen führten ihn in Nationalparks der USA wie auch auf die Schwäbische Alb – stets auf der Suche nach Weite, Ruhe und Inspiration. Stefan lebte in vollen Zügen und begegnete seinem Umfeld, den Menschen und der Natur immer mit Offenheit und Neugier und saugte alles auf wie ein Schwamm. Er interessierte sich für die Vielfalt des Lebens in all seiner Fülle, dokumentierte und sammelte in Form von Gegenständen, Büchern und Fotos, die er liebevoll einordnete und die nun zu seinem Gesamtlebenswerk gehören.

Stefan Teppert wurde am 21.02.2025 plötzlich und unerwartet in die Ewigkeit abberufen. Unser Mitgefühl gehört seiner Familie. Stefan, ruhe in Gottes Frieden.

Larissa & Laura

*Und wenn die Nähe verklungen,
Dann kommen an die Reih'
Die leisen Erinnerungen
Und weinen fern vorbei.*

Nikolaus Lenau

Nachruf zum Tode von Msgr. Andreas Straub



Msgr. Andreas Straub, der am 9. März 2023 verstorben ist, war eine faszinierende Persönlichkeit, die ein Leben zwischen den Welten führte – zwischen seinem Heimatland Rumänien und Deutschland, zwischen der Tradition seiner Vorfahren und den Herausforderungen der modernen Gesellschaft. Sein Lebensweg war ein herausragendes Beispiel für einen Priester, der in schwierigen Zeiten unermüdlich für seinen Glauben und seine Gemeinde einstand, wie der Glaube Menschen über Grenzen hinweg verbinden kann, und wie wichtig es ist, kulturelle Identität in einer sich schnell verändernden Welt zu bewahren. Sein Leben und Wirken sind ein Spiegelbild der Herausforderungen, denen sich die katholische Kirche in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gegenüber sah, insbesondere in den kommunistischen Ländern Europas.

Seine Kindheit in Neuarad, einer Stadt mit einer reichen Geschichte und einer vielfältigen kulturellen Landschaft, prägte den jungen Andreas Straub. Die katholische Erziehung, die er genoss, und das Vorbild seines älteren Bruders, der ebenfalls Priester wurde, führten ihn schließlich zu einem Leben im Dienst Gottes. Aufgewachsen in einer Zeit, als die katholische Kirche in Rumänien unter starker staatlicher Kontrolle und Verfolgung litt, war Straubs Weg zum Priestertum nicht nur eine persönliche Berufung, sondern auch ein Akt des Widerstands gegen die Unterdrückung. Die Entscheidung, in den 1960er Jahren Priester zu werden, fiel in eine Zeit politischer Unruhen und religiöser Verfolgung in Rumänien. Diese Herausforderungen formten nicht nur seinen Charakter, sondern auch seine seelsorgliche Praxis. In den Jahren seiner Seelsorge stand er vor der Aufgabe, die Gläubigen zu ermutigen und zu stärken, während er gleichzeitig die ständigen Bedrohungen des Regimes bewältigen musste. Sein Engagement in der Pfarrei Sanktanna und später in Steierdorf zeigt, wie wichtig es ist, in Zeiten der Not eine spirituelle Heimat zu bieten.

Die Flucht nach Westdeutschland war für Straub nicht nur ein physischer Ortswechsel, sondern auch eine Reise hin zu neuen Möglichkeiten, seinen Glauben zu leben und seine Fähigkeiten zu

entfalten. In Deutschland fand er eine neue Heimat, in der er seine seelsorgliche Arbeit in vollem Umfang entfalten konnte. Die 21 Jahre, die er in der Erzdiözese Bamberg verbrachte, waren von einer bemerkenswerten Fähigkeit geprägt, sich in die deutsche Gesellschaft zu integrieren und gleichzeitig die Identität und Kultur der Donauschwaben zu bewahren. Seine Rolle als Aushilfsseelsorger und später als Pfarrer in mehreren Gemeinden zeigt, wie er nicht nur die spirituellen Bedürfnisse der Gläubigen erfüllte, sondern auch als Verbindungsglied zwischen den verschiedenen Kulturen fungierte. Seine Ernennung zum Visitator für die Seelsorge an den Donauschwaben und Deutschen aus Südosteuropa war ein weiterer Beweis für seine Führungsqualitäten und seine Fähigkeit, die Bedürfnisse der Gläubigen zu erkennen und darauf zu reagieren. In einer Zeit, in der viele deutsche Katholiken in einer Diaspora lebten, war seine Aufgabe von entscheidender Bedeutung. Er half dabei, das Gefühl der Gemeinschaft und Zugehörigkeit aufrechtzuerhalten, das für die Gläubigen von großer Bedeutung war.

Msgr. Straub war nicht nur ein Priester; er war ein Botschafter seiner Heimat, der die Traditionen und Werte der Donauschwaben lebendig hielt. Seine Besuche in der Diözese Timișoara und sein Engagement für die Gläubigen aus seiner Heimatgemeinde belegen, wie wichtig ihm die Verbindung zu seinen Wurzeln war. Diese doppelte Identität – als Deutscher und Banater – machte ihn zu einer besonderen Figur in der katholischen Kirche und in der Gesellschaft.

Die Trauer um seinen Tod ist ein Moment der Reflexion über die Bedeutung von Identität und Zugehörigkeit in einer zunehmend globalisierten Welt. Msgr. Andreas Straub hat uns gelehrt, dass es möglich ist, verschiedene kulturelle und spirituelle Traditionen zu integrieren und dass der Glaube eine universelle Sprache ist, die Menschen miteinander verbindet. Sein Leben erinnert uns daran, dass wir, egal wo wir sind, die Werte der Nächstenliebe, des Respekts und des Glaubens leben sollten. In der Erinnerung an Msgr. Andreas Straub lebt die Hoffnung weiter, dass wir in einer Welt, die oft von Trennung und Konflikten geprägt ist, Brücken bauen können – zwischen Kulturen, Generationen und Glaubensgemeinschaften. Möge sein Erbe uns inspirieren und uns daran erinnern, dass die Liebe und der Glaube die stärksten Kräfte sind, die uns vereinen können. Gott schenke ihm die ewige Ruhe und den himmlischen Lohn für sein treues Wirken.!

M.Mayrhofer

Auferstehung ist unser Glaube

Wiedersehen unsere Hoffnung

Gedenken unsere Liebe

Aurelius Augustinus

Hans Hoffmann von uns gegangen



Unser langjähriges Mitglied ist am 26. April 2025 in Schifferstadt verstorben. Hans Hoffmann erblickte am 17. Dezember 1936 in Batsch-Sentivan das Licht der Welt. Kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges konnte die Familie flüchten und fand in Schifferstadt eine neue Heimat. Hier lernte Hans in der Trachtengruppe Speyer seine spätere Ehefrau Anna Dupp kennen, die in Bukin geboren wurde. Aus der am 5. Mai 1962 geschlossenen Ehe gingen die Söhne Bernd und Klaus hervor.

Hans war ein Mensch mit trockenem Humor, gesellig und stets hilfsbereit. Beim Bau des Hauses Pannonia in Speyer gehörte er zu den eifrigsten Helfern und erwarb sich bleibende Verdienste um unsere Gemeinschaft. Nach der Fertigstellung des Hauses gehörte er gemeinsam mit seiner Ehefrau über Jahre hinweg zu den Aktiven im Wirtschaftsdienst.

Hans und Anni reisten gerne zu Verwandten nach Kanada und verbrachten ihren Urlaub mit Freunden – zum Beispiel auf der Adriainsel Krk oder im bayerischen Bad Birnbach. Solange es die Gesundheit erlaubte, besuchten sie die Seniorennachmittage im Haus Pannonia. Mit den Jahren wurden die Besuche seltener, bis sie schließlich aus gesundheitlichen Gründen ganz eingestellt werden mussten. Was blieb, waren gelegentliche Telefongespräche mit Freunden und seltene Besuche durch diese.

Am 14. Mai 2025 wurde Hans Hoffmann auf dem Waldfriedhof in Schifferstadt von Familie, Freunden und Bekannten zu seiner letzten Ruhestätte begleitet. Unser Mitgefühl gilt seiner Ehefrau Anna sowie den Söhnen Bernd und Klaus mit ihren Familien.

Hans Hoffmann – ruhe in Gottes Frieden.

,ger

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

10. August 2025

beiträge bitte an:

Josef Jerger, Anebosstraße 7, 67065 Ludwigshafen/Rhein

Telefon: 0621 / 57 58 76

E-Mail: jerger.josef@t-online.de



64. Gelöbniswallfahrt der Donauschwaben Altötting 12./13. Juli 2025

Das Motto der Wallfahrt: „Voll Vertrauen auf den Weg“

Samstag, 12. Juli 2025

15:00 Uhr **Eröffnungsgottesdienst** in der Stiftskirche mit Stiftskanoniker Johann Palfi, Pfr. Paul Kollar, Pfr. Karl Zirmer, Pfr. Adam Possmayer, Pfr. Zoltan-Josef Kocsik, mit den Weidenthaler Chormädels, an der Orgel Dr. Franz Metz. Anschließend wird Schuldirektor Pfr. Zoltan-Josef Kocsik vom Gerhardinum Temeswar referieren zum Thema: Gründung und Fortbestand des Römisch-Katholischen Gymnasium Gerhardinum Temeswar“

20:00 Uhr **Vorabendgottesdienst** in der „Basilika St. Anna“, Hauptzelebrant Abt Markus Eller aus dem Kloster Scheyern, Pfr. Karl Zirmer, Pfr. Paul Kollar, Pfr. Adam Possmayer, Pfr. Zoltan-Josef Kocsik, Stiftskanoniker Johann Palfi. An der Orgel Dr. Franz Metz anschließend die Lichterprozession zur Gnadenkapelle mit Singen von Kirchen- und Lagerliedern.

Sonntag, 13. Juli 2025

9:30 Uhr **Prozession der Fahnenabordnungen, Trachtengruppen, Pilger, Blaskapelle HOG Sanktanna** von der Gnadenkapelle zur Basilika. Eröffnung und Begrüßung der Pilger.

9:45 Uhr **Wort des Laien: Dr. Petra Loibl**, beauftragte der Bayerischen Staatsregierung in München für Aussiedler und Vertriebene zum Thema: „Pater Wendelin Gruber, Gründer der Gelöbniswallfahrten der Donauschwaben“.

10:00 Uhr **Gottesdienst** in der Basilika St. Anna mit dem Geistlichen Beirat Pfr. Paul Kollar, Pfr. GR Klaus Rapp, Pfr. Karl Zirmer, Pfr. Adam Possmayer, Pfr. Zoltan-Josef Kocsik, Stiftskanoniker Johann Palfi. Die Missa Brevis von Vincenz Maschek mit beiden Kirchenchören des Pfarrverbands Maria Ramersdord und St. Pius München. Leitung: Dr. Franz Metz und Andrea Matschinger.

14:00 Uhr **Marienliedersingen** in der Basilika mit beiden Kirchenchören vom Pfarrverband Maria Ramersdord und St. Pius München Leitung: Dr. Franz Metz und Andrea Matschinger

14:00 Uhr **Kaffee und Gespräche** der Nachgeborenen im Hotel „Zur Post in Altötting“ mit Vorsitzenden im St. Gerhards Werk Stuttgart Pfr. GR Klaus Rapp.

14:30 Uhr **Marienandacht** in der Basilika mit Pfr. Karl Zirmer, Pfr. Adam Possmayer, Pfr. Zoltan-Josef Kocsik, Pfr. Paul Kollar, Stiftskanoniker Johann Palfi. An der Orgel Dr. Franz Metz.

Veranstalter: St. Gerhards-Werk Stuttgart e. V. Jahnstr. 30, 70597 Stuttgart, Tel.: 0711-9791-4881 oder 4882, mit Unterstützung des Gerhardsforum e.V., Pius Str. 11, 81671 München

Rücksprachen bei: Gesamtkoordination: Josef Lutz, Nürnberg Tel. 0911 – 268281, Handy: 0152-06225025, E-Mail: joseflutz@aol.com

Kesselgulasch

Buntes Treiben bei den Hasslocher Donaudeutschen

Am Fasnachtssonntag, dem 2. März 2025, luden die Donaudeutschen in Haßloch zum traditionellen "Ungarischen Kesselgulasch" in die TSG-Halle ein. Was als gewohnt gut besuchte Veranstaltung geplant war, wurde diesmal zu einer echten Herausforderung: Als Anita und Hans Korbel sowie Alexander Breinich die Sitzordnung vorbereiteten, zählten sie bereits 392 Gäste. Doch über Nacht kamen weitere Anmeldungen hinzu, sodass schließlich 432 Gäste verzeichnet wurden. Eine Zahl, die alle Erwartungen übertraf und es erforderlich machte, weiteren Interessierten schweren Herzens abzusagen.

Am darauffolgenden Tag wurden die Einkäufe organisiert: Das Fleisch bestellt, die Listen geschrieben, und Breinich kontrollierte im Vereinslager Ketten und Haken. Dank der Investitionen des Kreisverbands im Jahr 2024 in neue Kessel und ein erweitertes Feuergerüst war man gut vorbereitet – und es wurde auch alles benötigt.

Vorbereitungen mit vereinten Kräften

Am Freitag begann die eigentliche Arbeit: 195 kg Fleisch wurden geschnitten, 75 kg Kartoffeln geschält und gewürfelt, Zwiebeln angeröstet. Am Samstag traf sich das Helferteam, um den Saal vorzubereiten, soweit es möglich war – denn am Abend fand dort noch eine Großveranstaltung statt. Trotzdem wurden die Kessel gereinigt, Material verstaut und zusätzliches Holz bereitgestellt. Beim gemeinsamen Mittagessen wurden die letzten Details besprochen: Wer hilft wo? Sind genügend Helfer da? Reicht der Kuchen?

Der große Tag beginnt

Am Sonntag um 7 Uhr trafen die ersten Helfer ein. Dank des Veranstalters vom Vorabend standen Tische und Stühle bereits in der gewünschten Anordnung, sodass nur noch kleine Anpassungen nötig waren. Die Tischdecken wurden ausgelegt, Platznummern angebracht, die Kühlschränke gefüllt und der Saal festlich mit Luftschlangen, Luftballons und Vereinsbannern geschmückt. Die Köchinnen Andi Sörös, Ildiko Pilan und Monika Breinich befüllten die 54 Kessel mit den vorbereiteten Zutaten, während das Team um Günter Schneider die 28 Meter lange Feuerstelle aufbaute. Gegen 11 Uhr trafen die ersten Gäste ein. Die Theke war besetzt, während noch letzte Vorbereitungen liefen. Breinich wechselte schnell von der Arbeitskleidung ins Fasnachtsoutfit, während Hildegard Schneider und Anita Korbel an der Kasse Platz nahmen. Viele Gäste waren zum ersten Mal dabei und staunten über die beeindruckende Anzahl an dampfenden und herrlich duftenden Kesseln über dem offenen Holzfeuer.

Da etwa die Hälfte der Gäste im Voraus bezahlt hatte, verlief der Einlass zügig. Andre Ensensberger kontrollierte die Listen, während das routinierte Thekenteam um Jessy und Björn Kaufmann, Marcel Zahn, Marcel Borlinghaus und Dennis Blau für einen reibungslosen Ablauf sorgte.

Begrüßung und gemeinsames Feiern

Als sich der Saal füllte, sprach sich Breinich mit den Köchinnen ab, wie lange das Gulasch noch brauchte. Dann betrat er die Bühne, begrüßte die Gäste herzlich und freute sich besonders über die vielen Kinder. Auch zahlreiche Ehrengäste waren anwesend, darunter Bürgermeister und BdV-Landesvorsitzender Tobias Meyer,



Landtagsabgeordneter Dirk Herber, Kreisbeigeordnete Timo Jordan und Sven Hoffmann, Holiday-Park-Chef Bernd Beitz sowie zahlreiche Vorsitzende verschiedener Vereine.

Ein besonderer Dank galt den rund 30 Helferinnen und Helfern, die sich kurz in der Halle versammelten, um den wohlverdienten Applaus zu empfangen. Auch die Bäckerinnen und Bäcker wurden für das köstliche Kuchenbuffet gewürdigt. Breinich warb zudem für die Vereinspräsenzen auf Facebook, Instagram und WhatsApp, lud zur Mitgliedschaft ein und verwies auf kommende Veranstaltungen, wie das Spanferkelessen am 6. April 2025 und das Sommerfest am 24. August 2025. Dann erhob er sein Schoppenglas, prostete den Gästen zu und wünschte allen einen schönen Tag.

Genuss und geselliges Beisammensein

Unmittelbar danach brachten zehn starke Helfer die heißen, gefüllten Gusskessel in die Halle und verteilten diese auf den Tischen. Innerhalb von zehn Minuten waren alle versorgt, und plötzlich kehrte eine genussvolle Stille ein. Dies nutzte Breinich, um die Helfer an die Theke zu bitten – mit einem Glas Apfelbrand stießen sie auf das Fest an. Nachdem das Essen beendet war, wurden die Kessel abgetragen, und einige Gäste halfen mit einer Schnapsrunde nach. Währenddessen bauten Gabi Hoffmann, Monika Breinich und Finny Kaufmann das Kuchenbuffet auf. 33 Torten und Kuchen standen bereit – und der Kaffee musste mehrmals nachgekocht werden, so groß war der Andrang. Zwei Besucher entschlossen sich spontan, Mitglied zu werden. Nach und nach leerte sich der Saal. Gegen 16:30 Uhr begann der Abbau: Tischdecken wurden entfernt, Tische und Stühle verstaut, die Theke abgebaut. Um 19:30 Uhr standen nur noch leere Kühlschränke und einige Kisten im Saal – selbst das Feuerstellengerüst war bereits gesäubert und verladen.

Nachbereitung für das nächste Fest

Am Montag um 10 Uhr ging es weiter: Die Kessel wurden gesäubert, Material verstaut, Asche entsorgt. Alles wurde sorgfältig im Vereinslager untergebracht – bereit für das nächste große Fest. Ein herzliches Dankeschön an alle Helfer und Gäste, die diesen Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben.

Alexander Josef Breinich (AJB)

Maifest der Donaudeutschen Landsmannschaft Speyer

Tradition und Gemeinschaft im Haus Pannonia weiter beliebt

Am 1. Mai 2025 fand das traditionelle Maifest der Donaudeutschen Landsmannschaft in Speyer im und um das Haus Pannonia statt. Das inzwischen größte Brauchtumsfest des Stadtverbandes lockte bei strahlendem Sonnenschein zahlreiche Besucherinnen und Besucher an. Seit über 50 Jahren wird dieses Fest gefeiert und erfreute sich auch in diesem Jahr großer Beliebtheit.

Die musikalische Untermalung übernahmen die Mackenbacher Musikanten aus Haßloch, die mit ihrer Mischung aus klassischer Blasmusik und modernen Stücken für ausgelassene Stimmung sorgten. Kulinarisch wurden die Gäste unter anderem mit den traditionellen Cevapcici verwöhnt, die seit Jahrzehnten fester Bestandteil des Maifests sind.

In einer kleinen volkstümlichen Stunde tanzten die Mitglieder der Donaudeutschen Trachtengruppe Speyer drei schwungvolle Volkstänze, die die Zuschauer begeisterten. Zwischen den Darbietungen begrüßte der Vorsitzende Siegfried Liebel die anwesenden Gäste und bedankte sich bei den rund 35 engagierten Helferinnen und Helfern, die wesentlich zum Gelingen des Festes beigetragen hatten – darunter der älteste Helfer mit stolzen 86 Jahren.

Erstmals wurde in diesem Jahr aus Gründen der Nachhaltigkeit auf einen frisch geschlagenen Maibaum verzichtet. Traditionell wurde bisher am Vortag des Maifestes eine 12 bis 14 Meter lange Fichte von

männlichen Mitgliedern des Stadtverbandes im Stadtwald gefällt und mit vereinten Kräften zum Haus Pannonia gebracht. Mit bunten Bändern geschmückt, wurde sie in den vergangenen Jahren während des Maifestes von Hand aufgestellt und zierte bis in den Mai hinein das Vereinsgelände.

In Anlehnung an die Tradition des Maibaumstellens wurde 2025 nur ein symbolischer Maibaum aufgestellt, geschmückt mit einer Blumenkrone und einem Kranz aus bunten Bändern. Paul Nägl berichtete in seiner Ansprache über die Weiterentwicklung dieses Brauchtums, zu der sich der Vorstand entschlossen hat. Es sei nicht mehr zeitgemäß, einen gesunden Baum zu fällen. Im Sinne der Nachhaltigkeit, der sich alle verpflichtet fühlen, beginne man nun eine neue Tradition – das Pflanzen eines Baumes. Die Vorbereitungen dafür laufen bereits in Zusammenarbeit mit der Stadtgärtnerei Speyer. Etwa 300 Meter vom Haus Pannonia entfernt, im Woogbachtal, soll in Kürze ein Baum gepflanzt werden. Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben, und alle Mitglieder sind herzlich zur kleinen Pflanzfeier eingeladen.

Mit hausgemachtem Kuchen und einer Tasse Kaffee klang das Maifest am Nachmittag gemütlich aus. Das Maifest 2025 war ein voller Erfolg und ein gelungener Auftakt in den Wonnemonat Mai. Der Verein blickt bereits jetzt voller Vorfreude auf die kommenden Veranstaltungen und das nächste Maifest.

Siegfried Liebel



Kesselgulasch in Hassloch



Maifest in Speyer

Mit dem Fahrrad in der Gegend des einstigen Fluchtwegs (Teil 2)

Teil 1 erschien in den Donaudeutschen Nachrichten Folge 1/2025

Eine Spurensuche im serbischen Banat

von Dietmar Rennich

Unweit der Mündungsstelle der Theiß in die Donau liegt Titel, eine Kleinstadt in der Region Batschka. Wenn meine Mutter von der Flucht 1944 erzählte, hieß es immer „bei Titel sind wir über die Theiß gefahren“. Jetzt also radelten wir auf der neuen Brücke über die Theiß und bezogen in der Stadtmitte von Titel Quartier.

Das bewegendste Ereignis dieses Tages war der Moment, als wir in Rudolfsgnad (Knicanin) vor der Gedenkstätte am Rande des Massengrabes des Lagers Rudolfsgnad standen. Etwas außerhalb des Ortes gelegen, symbolisiert diese Stelle den Schicksalsort tausender Donauschwaben aus dem serbischen Banat, die hier zu Tode gekommen sind, verhungert, erfroren oder von Partisanen erschossen. Wieder zurück in Titel, haben wir zum Ausklang dieses Tages den herrlichen Ausblick vom Titeler „Berg“ auf die friedlich dahinfließende Theiß genossen und dabei auch die Stelle im Blick gehabt, an der Bega und Theiß zusammenfließen. Das Etappenziel des fünften Tages hieß Pantschowa (Pancevo). Davor radelten wir durch serbische Dörfer und fanden in Orten mit Namen wie Glogon (Glogonj) und Jabuka auf den Friedhöfen doch immer wieder Grabsteine mit deutschen Inschriften. In Glogon waren diese Grabsteine in Reih und Glied angeordnet, auch eine Gedächtniskapelle war vorhanden. Am Abend erreichten wir Pantschowa, am Zusammenfluss von Temesch und Donau gelegen. Wir waren also an dem Strom angelangt, von dem wir „Donauschwaben“ unseren Namen herleiten. Als erstes besuchten wir in Pantschowa die katholische Kirche „Sankt Karl Borromäus“, erbaut 1746-1747. In dieser Kirche befindet sich eine Gedenktafel, gestiftet von Kardinal Meisner, dem ehemaligen Erzbischof von Köln „als Erinnerung an die deutschen Verstorbenen hier in dieser heiligen Erde“. Laut Aussage des Pfarrers war der Vater von Kardinal Meisner während des 2. Weltkriegs in Pantschowa im Lazarett interniert. Auch erwähnte der Pfarrer, der ungarischer Abstammung ist, dass seine Kirche enge Kontakte zum Bistum Temeswar unterhält. Er selbst fuhr am nächsten Tag zur Feier des 25.-jährigen Jubiläums der Bischofsweihe des emeritierten Bischofs Roos nach Temeswar. Auf dem Friedhof von Pantschowa, an dessen Eingangstor die Inschrift „Ort der Ruhe“ in großen Lettern prangt, befindet sich die Grabstätte der Familie Weifert, damals Besitzer einer sehr bekannten Brauerei. Das ehemalige Stadthaus von Pantschowa beherbergt heute das Nationalmuseum. Darin befindet sich ein berühmtes, jedem Serben bekanntes Bild von Paja Jovanovic über die „Wanderung der Serben aus dem Osmanischen ins Habsburgerreich“. Es wurde anlässlich der Milleniumsfeier 1896 in Budapest gezeigt. Vom 30. August bis zum 29. September fand in dem Museum auch die Ausstellung „Lifeline“ des deutschen Künstlers Dieter Mammel statt, die davor in Temeswar gezeigt worden war. Bei der Vernissage am 30. August waren auch Armin und ich zugegen. Die Ausstellung hat ebenfalls das Thema „Flucht“ zum Inhalt. Anwesend war auch die Mutter des Künstlers, die als zweijähriges Mädchen 1944 aus dem serbischen Banat nach Deutschland geflüchtet war.

Ab Pantschowa bewegten wir uns auf dem Donau-Radweg. An der

Mündungsstelle der Temesch in die Donau befinden sich rechts- und linksseitig am Temeschufer zwei Türme, die ein schönes Fotomotiv ergeben. Vorbei ging es dann an Starcevo, bekannt auch durch die gleichnamige frühneolithische Kultur bis nach Alexanderkirchen (Ivanovo). Der Weg auf dem Donaudamm ist auf diesem Streckenabschnitt nicht befestigt, also nicht sehr einladend. Dazu kam noch eine Begegnung mit streunenden Hunden – zum Glück die einzige auf unserer Fahrt. Das mitgeführte Abwehrspray hat seinen Dienst getan, die Meute zog wieder ab. Nach einem doch etwas anstrengenden Tag erreichten wir Smederevo, im Mittelalter Hauptstadt Serbiens, mit seiner mächtigen, über der Donau thronenden Festung. In Smederevo übernachteten wir und machten am nächsten Tag noch eine kleine Festungs-Rundfahrt. Nach nochmaliger Überquerung der doch recht befahrenen Donaubrücke kamen wir in Kubin (serb. Kovin) an. Somit waren wir wieder zurück im Banat. Die Donau bildet nämlich im Süden die natürliche Grenze der historischen Region Banat.

In Kubin stand ein letzter Friedhofsbesuch auf unserem Programm. Ungarische, serbische, rumänische und deutsche Grabsteine stehen hier friedlich nebeneinander. Die Inschrift auf dem Denkmal zu Ehren der Opfer des 2. Weltkriegs ist heute aktueller denn je: „Die Toten mahnen uns zum Frieden“. Stara Palanka an der rumänischen Grenze war Endstation an diesem Tag. Eine Fähre brachte uns am nächsten Morgen nach Ram auf der serbischen Donau-Seite. Die weithin sichtbare wuchtige osmanische Festung wurde 1483 von Sultan Bajazid II. errichtet. In Golubac an der Donau steht eine weitere, die angeblich „schönste Festung“ Serbiens aus dem 14. Jahrhundert. Der Festungsbesuch sowie eine erneute Fahrradpanne waren an diesem Tag die „Highlights“. Zum Glück hatte ich mir in Pantschowa einen zweiten Ersatzschlauch besorgt. Die letzte Übernachtung in Serbien hatten wir am 3. September in Donji Milanovac. Da wir uns mit dem Abendessen doch recht viel Zeit ließen, hatten wir nach Anbruch der Dunkelheit einige Schwierigkeiten, unsere etwas abgelegene Herberge zu finden. Nachdem wir am nächsten Morgen die beeindruckende Stelle passiert hatten, an der die Donau durch die Karpaten bricht, waren wir endlich am Eisernen Tor (Staudamm) angelangt. Damit war unsere Serbien-Radtour beendet. Auf die Radfahrt nach Orschowa auf einer von rasenden Autos befahrenen Straße konnten wir dank eines hilfsbereiten, „geschäftstüchtigen“ Rumänen verzichten, der für uns und unsere Räder eine Mitfahrgelegenheit „organisierte“. Der Fahrer des Kleinbusses besorgte uns dann auch eine Unterkunft für zwei Nächte in Orschowa und buchte uns gleichzeitig bei einem „Spezl“ noch eine preisgünstige Ausflugsfahrt auf der Donau. In Orschowa war ich besonders von der katholischen Kirche des Temeswarer Architekten Hans Fackelmann, 1972-1976 erbaut, beeindruckt. Auch Turnu Severin mit seinen Spuren aus der Römerzeit hat einiges zu bieten. Eine Enttäuschung war dagegen der Besuch von Herkulesbad. Was ist aus dem Ort geworden, wo einst sogar Kaiser Franz-Josef und Sissi zur Kur weilten? In Turnu



Rudolfsgnad/Knicanin, Gedenkstätte auf der Teletschka



Theißbrücke bei Titel



Orschowa, Denkmal für Flutopfer



Schloss Mayerling

Severin hat uns wieder Armins Cousin abgeholt und mit dem Auto nach Temewar gebracht. Am Donauufer bei Orschowa kamen wir an einem beeindruckenden Denkmal vorbei. Es zeigt eine Frauengestalt, die im Begriff ist, einen Lorbeerkrans in die Fluten der Donau zu werfen. Errichtet wurde dieses Mahnmal in nachkommunistischer Zeit zum Gedenken an die vielen Opfer, die beim Versuch, den repressiven osteuropäischen Regimes durch die Flucht über die Donau zu entkommen, ums Leben gekommen sind. Am nächsten Morgen haben wir dann die Rückreise angetreten. In Perjamosch, dem Geburtsort meines Vaters, machten wir einen kurzen Zwischenstopp, dann ging es weiter bis nach Opusztaszer, 25 km nordöstlich von Szeged gelegen. Sehenswert ist hier neben dem Freilichtmuseum vor allem das Feszty-Panorama, welches Episoden von der Landnahme der Ungarn um 896 zeigt. Auf dem Hinweisplakat zu diesem Bilder-Zyklus stand der vielsagende Satz: „Bewahret die Vergangenheit in der Gegenwart und verbindet sie mit der Zukunft“. Den aller-

letzten Halt auf unserer Heimreise nach München machten wir in Mayerling. In diesem Ort in Niederösterreich stand einst das Jagdschloss, in welchem Kronprinz Rudolf am 30. Januar 1889 seinem Leben und dem seiner Geliebten Mary Vetsera ein Ende setzte. Vom Jagdschloss ist nicht mehr viel zu sehen, es wurde auf Veranlassung von Kaiser Franz-Josef zu einem Kloster umgebaut. Einst sagte mir ein alter, weiser Mann: „Wichtig ist es doch, an dem Ort zu stehen, wo sich Geschichte bzw. Geschichten abgespielt haben.“ Und bezogen auf unsere Radtour schließt sich hier gewissermaßen der Kreis. Ist doch jener Mayerling-Rudolf genau der Kronprinz, nach dem der von uns besuchte Ort Rudolfsgnad im serbischen Banat benannt wurde. Geschichte kann so interessant und aufschlussreich sein. Würden sie doch bestimmte Leute, insbesondere aus der Politik, nur besser kennen und verstehen!

Bilder und Text aus Banater Post

Rückblick

Betrachtungen zum Weltdachverband

Eine interessante Betrachtung aus dem Jahre 2004 über den damaligen Zustand und Aktivitäten des Weltdachverbandes der Donauschwaben

Seit der Gründung im Jahre 1986 in Cleveland/USA hatte der WDV folgende Präsidenten: Christian Ludwig Brücker 1986 bis 1992, Jakob Dinges, kommissarisch 1992 bis 1994 und von 1994 bis 2002 gewählt, Rudolf Reimann 2002 bis 2004, Josef Jerger, 2004 bis 2008, Bernhard Krastl, 2008 bis 2012, Stefan Ihas, 2012 bis 2023. Nach dem Rücktritt von Stefan Ihas führte Jerger als geschäftsführender Vizepräsident bis zu den Neuwahlen 2024 den WDV kommissarisch.

Anmerkung der Schriftleitung

WELTDACHVERBAND DER DONAUSCHWABEN

Ein Trauerspiel in drei Aufzügen

Auftakt /erster Aufzug/

Es war zu Beginn der 90er Jahre. Der Weltdachverband der Donauschwaben ließ von sich hören. Es sollte/müsste etwas gemeinsam getan werden, - so meinten es viele Landsleute weltweit.

Und es rührte sich wirklich etwas. Die Großkundgebung in Cleveland /Ohio, USA/ in 1994 mit Gedenkfeier „50 Jahre Flucht und Vertreibung“ die Veranstaltung war großartig, imposant, hoffnungserregend. Im September 1995 fand das Welttreffen der Donauschwaben in Budapest statt. Ein unvergessliches Erlebnis für alle Teilnehmer. Donauschwaben aus aller Welt trafen sich in der einst gemeinsamen Heimat - in der Hauptstadt des ehemaligen historischen Großungarn - und weinten, lachten, feierten gemeinsam. Es war rührend schön. Die Ausflüge zu den Ungarndeutschen, die gemeinsam verbrachten freudigen Stunden von Landsleuten aus Hüben und Drüben sind heute noch Gesprächsthema allerorts. Der Vorstand tagte in Budapest, sprach über Pläne und Aufgaben, fasste Beschlüsse, wählte ein neues Präsidium. Und dann? Ja, man traf sich schon auch nachher noch, immer wieder bei kleineren Veranstaltungen oder eben zur Hauptversammlung in Entre Rios, Sindelfingen, Wien/. Stagnation /zweiter Aufzug/ Jahre vergingen und es geschah nichts Nennenswertes. Eine Satzung entstand, wurde modifiziert und der Weltdachverband ist bis heute im Jahre 2004 nicht gerichtlich eingetragen. Die Banater Schwaben sind abgebröckelt. Die Sathmarer Schwaben haben sich noch nicht angeschlossen. Die Deutschen aus Ungarn sind passiv. Die Deutschen in Ungarn, d.h. die „legitimen“ Ungarndeutschen, die beim Welttreffen 1995 sich nur mit „Beobachter“ vertreten ließen, haben sich noch nicht um eine Mitgliedschaft beworben. Möglich, daß man sie auch nicht dazu aufgefordert hat. Kritische Stimmen wurden hörbar, immer lauter. Keine Aktivitäten, kein Elan, keine wirklichen Ziele und Aufgaben. Wozu das Trauerspiel? Neuer Aufbruch /dritter Aufzug/

Im Mai d.J. kam es - wohl schwer, aber dennoch - zu einer Hauptversammlung in Mariatheresiopel/Subotica/Szabadka in

Jugoslawien. Viele /nicht alle!/ Länderorganisationen waren vertreten. Man beschloss weiterzumachen. Oder eben neu anfangen? Nachstehend eine Mitteilung des Bundesverbandes der Lm. der Donauschwaben in Deutschland /Sindelfingen/: An der Tagung in Subotica nahmen Leo Mayer und Robert Filippi aus den USA, Toni Baumann aus Kanada, Rudolf Reimann und Dr. Scheer aus Österreich, Nikola Mak aus Kroatien, Dr. Singer aus Rumänien, Rudolf Weiß, Laszlo Mandler und Andreas Bürgermayer mit zwei weiteren Personen aus Serbien und Hans Supritz, Josef Jerger, Peter Flanjak und Philipp Angeli aus Deutschland teil.

1. Folgende Resolution des Weltdachverbandes der Donauschwaben wurde einstimmig verabschiedet:

Die Vertreter des Donauschwäbischen Weltdachverbandes aus Deutschland, Österreich, USA, Kanada, Brasilien, Argentinien, Australien, Ungarn, Kroatien und Serbien-Montenegro stellen fest, daß die Beschlüsse des AVNOJ - Präsidium in Slowenien, Kroatien und Bundesrepublik Jugoslawien immer noch Gültigkeit haben. Im Hinblick auf die friedvolle Koexistenz der europäischen Völker in einer erweiterten Europäischen Union verlangen und fordern wir: 1./ den Anspruch auf völkerrechtliche Anerkennung des erlittenen Unrechts in den Jahren 1944 bis 1948. 2. / die Dringlichkeit der Aufhebung der Beschlüsse des AVNOJ-Präsidium, die als Grundlage für den Genozid der Donauschwaben dienten. 3. / den Anspruch auf die rechtliche und darüber hinaus auf die moralische Wiedergutmachung. 4./ die Forderung nach raschen Verhandlungen über Restitution und Vermögensfragen unter Einbeziehung des Donaschwäbischen Weltdachverbandes. 5./ volle Wahrung der garantierten Minderheitenrechte auf Kultur, Religion, Sprache und Bildung für alle im ehemaligen donauschwäbischen Heimatgebiet verbliebenen deutschsprachigen Volksgruppen. Weitere Themen der Tagung waren:

2. Gedenkstätten, mit Beginn in Gakovo/Gakowa, 3. Gespräche mit Ispanovic, Egeresi und Kasza

Facit: Bemerkenswert ist vor allem, daß der Besuch des Weltdachverbandes ein breites öffentliches Interesse in den Medien fand und das Genozid der Donauschwaben zwischen 1944 und 1948 für die Bevölkerung sehr sichtbar wurde, was an einem Versammlungsort außerhalb der Vojvodina so nicht möglich gewesen wäre. Ergänzend darf noch gesagt werden: Eine nächste Hauptversammlung des Verbandes ist für Oktober 2002 in Essegg/Osijek/Eszek geplant /mit Wahlen und Beschlussfassung/. Die Überarbeitung der Satzung wurde fertiggestellt und soll in Essegg der Hauptversammlung vorgelegt werden. Gegenwärtig wird der Verband nach außen von Vizepräsident R. Reimann, Wien/ vertreten. Offen steht, wer und wie zur Hauptversammlung eingeladen werden wird. Fest steht jedoch, daß es in Zukunft einen „wirklichen“ Weltdachverband geben soll, mit einer agilen, aktiven, draufgängerischen Führung. Ja, das wünschen sich die Schwoweileit!

Termine Kreisverband Haßloch

Sonntag, 24. August

Sommer-Familienfest, Galopprennbahn

Sonntag, 12. Oktober

Hähnchenpaprikasch

Informationen zu weitere Termine 2025 erteilt auf Anfrage der Vorsitzende:

Alexander J. Breinich,

neue Mobiltelefon Nummer: 0151 – 22378106,

E-Mail: vorstand@donaudeutsche-hassloch.de

Termine Ortsverband Mutterstadt

Bitte Beachtung: ab dem 27. Januar finden die Familienabende im Abstand von 14

Tage im Haus der Vereine, Saal 9, an einem Montagabend, statt. Nächste Termine:

30 Juni, 14. + 28. Juli. 6. Oktober, 15 Uhr Hauptversammlung

in der Heimatstube im Haus der Vereine.

Information bei: Katharina Eicher-Müller, Tel. 06237 – 979107

E-Mail: katharina@eicher-mueller.de

Termine Ortsverband Dannstadt-Schauernheim

Sonntag, 15. Juni

12 Uhr Mittagessen Mittagessen, anschließend Kaffee und Kuchen

Sonntag, 10. August

15 Uhr Gemütlicher Nachmittag mit Kaffee und Kuchen

Sonntag, 07. September

12 Uhr Mittagessen, anschließend Kaffee und Kuchen

Sonntag, 19. Oktober

15 Uhr Gemütlicher Nachmittag mit Kaffee und Kuchen

Sonntag, 16. November

12 Uhr Mittagessen, anschließend Kaffee und Kuchen

Sonntag, 07. Dezember

15 Uhr Weihnachtlicher Kaffee-Nachmittag

Alle Kuchen werden nach bewährten Rezepten von den Frauen frisch gebacken.

Alle Veranstaltungen finden in der Heimatstube in Dannstadt, Friedenstraße 21 statt.

Auskunft und Anmeldungen zum Mittagessen (bitte bis Montag vor der Veranstaltung)

bei Andreas Schmitz, Tel. 0621-6834202, E-Mail: asarad@arcor.de

Änderungen vorbehalten!

Termine im Haus Pannonia Speyer

Jeden Donnerstag ab 18.30 Uhr zum Vereinsabn geöffnet. Gäste sind willkommen.

Wenn das Haus Pannonia geöffnet hat, erreichen Sie es unter Telefon 06232 4419

Sonntag, 15. Juni	Treffen HOG Liebling Frühschoppen Mittagessen, Spanferkel Kaffee und Kuchen Anmeldung bei: Adam Hedrich, Tel. 06232-40403 Josef Jerger, Tel. 0621-575976
Freitag, 20. Juni	Tanznachmittag Seniorenbüro Speyer, ab 15 Uhr
Donnerstag, 26. Juni	Seniorenachmittag Kaffee und Kuchen
Freitag, 11. Juli	Tanznachmittag Seniorenbüro Speyer, ab 15 Uhr
Montag, 14. Juli	Seniorenachmittag Kaffee und Kuchen
Donnerstag, 21. August	Seniorenachmittag Kaffee und Kuchen
Freitag, 22. August	Tanznachmittag Seniorenbüro Speyer, ab 15 Uhr
Sonntag, 14. September	Treffen HOG Bulkes Frühschoppen Mittagessen, Spanferkel Kaffee und Kuchen Anmeldung bei: Dieter Weber, Tel. 0176-96280239 Josef Jerger, Tel. 0621-575876
Donnerstag, 18. September	Seniorenachmittag Kaffee und Kuchen
Freitag, 19. September	Tanznachmittag Seniorenbüro Speyer, ab 15 Uhr
Sonntag, 12. Oktober	Spanferkelessen (geänderter Termin) Frühschoppen Mittagessen Kaffee und Kuchen

**Anmeldungen und Auskunft, wenn nicht anders angegeben, bei Christel König, Telefon 06232 35113, E-Mail: chrikko@web.de
Wer Fragen zu den Seniorentreffs hat, bitte an Jakob und Roswitha Zimmerer wenden, Telefon 06234 4405.**

Termine Stadtkreisverband Frankenthal

Samstag, 28. Juni	Grillfest
Freitag, 04. Juli	Volkstumsabend mit Gruppen aus Brasilien
Samstag, 30. August	Bauernmarkt
Sonntag, 31. August	Bauernmarkt
Samstag, 20. September	Traubenball
Samstag, 25. Oktober	Schlachtfest

**Auskunft und Anmeldung bei: Günther Klein, Tel 06233 – 42546,
E-Mail: guenterklein01@online.de**

Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten!



GESCHENK- & DEKORATIONSARTIKEL

67117 Limburgerhof | Kalmitweg 9
Telefon 0 62 36 8720 | Fax 0 62 36 4 83 33
www.metzgerei-hardt.info



Autohaus Henzel Mutterstadt GmbH



An der Fohlenweide 3 67112 Mutterstadt Tel.: 0 62 34 – 9 26 20
www.henzel-automobile.de info@henzel-automobile.de

Fleischerfachgeschäft Manfred Bleyl

**Ungarische und Pfälzer Spezialitäten,
Fleisch- und Wurstwaren**

Mutterstadter Straße 29
67071 Ludwigshafen-Ruchheim
Telefon 06237 80200
E-Mail: m.bleyl@web.de

Zur Information!

Die Donau deutschen Nachrichten können auch im Internet gelesen werden.

Wählen Sie

<http://donaudeutsche-speyer.de>
oder **Google news** und geben Sie **Donaudeutsche Speyer** ein, hier finden Sie auf der Startseite links das Verzeichnis der Ausgaben ab 2008.

Viel Porto könnten wir sparen, wenn die Leser aus dem Ausland von diesen Möglichkeiten Gebrauch machen würden.

Wir bitten um entsprechende Antwort an Josef Jerger,
E-Mail: jerger.josef@t-online.de
Telefon 0621 575876.

Die Schriftleitung

Verantwortlich für den Versand der Donau deutschen Nachrichten:

Josef Jerger
Anebosstraße 7
67065 Ludwigshafen



+49 (0) 6 21 57 58 76



jerger.josef@t-online.de

Übungsstunden und Gruppenabend der Donau deutschen Trachtengruppe Frankenthal

Samstags von 20.00–22.00 Uhr
im Donauschwabenhaus,
Am Kanal 12b,
Telefon 06233 63310

Landsleute,
unterstützen Sie die Landsmannschaft,
werben Sie Mitglieder

Spenden für die Pflege der erstellten Gedenkstätten

Landsmannschaft der Donauschwaben –Bundesverband e.V.

Vereinigte Volksbank AG Böblingen - BIC: GENODES1BBV

IBAN: DE53 6039 0000 0320 5500 01

Kennwort: Gedenkstätten



Die Beratung, der Service und die Qualität
machen den Unterschied!

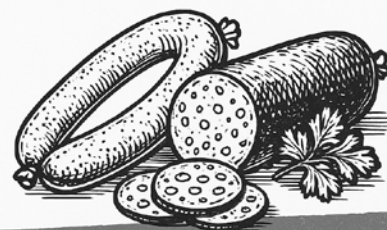
Roland Gillich
Maschinenbauermeister
Hans-Böckler-Straße 63a
67454 Haßloch / Pfalz

Planung, Vertrieb, Montage und
Reparatur von

- Pumpen
- Schwimmbecken
- Beregnungsanlagen
- Teichtechnik
- Regenwassernutzung

Telefon 06324 80474
Mobil: 0172 652 9403
Fax 06324 980848
E-Mail: Gillich@t-online.de
www.gillich-pumpentechnik.de

Hier könnte ihre Anzeige stehen



MUSTERANZEIGE

Metzgerei

Heimatliche
Wurstwaren

www.Reifen-Heilmann.de

REIFEN HEILMANN

Reifen- und Fahrzeugservice

- PKW-, LKW- und Motorradreifen
- Ölwechsel mit Filter
- Auspuff- und Batterieservice

Tel. 0621-
573876

Impressum

Herausgeber und verantwortlich: Donaudeutsche Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz e.V., Friedrich-Ebert-Straße 106, 67346 Speyer.
Schriftleitung: Josef Jerger, Telefon 0621 575876, E-Mail: jerger.josef@t-online.de | Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr (März, Juni, September und Dezember) | Bezugspreis/Mitgliedsbeitrag: 25,- Euro im Jahr. Unterbezug nicht möglich. | Die mit Namen oder Chiffre gezeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. | Die Schriftleitung behält sich vor eingesandte Beiträge zu kürzen | **Bankverbindung: VR Bank Rhein-Neckar eG, IBAN: DE84 6709 0000 0002 1483 90, BIC: GENODE61MA2 (alt: BLZ 670 900 00, Konto Nr. 2148390)** | DTP: Siegfried Liebel, E-Mail: nachricht@sliebel.de | Druck: Chroma Druck, eine Unternehmung der Limberg-Druck GmbH, Danziger Platz 6, 67059 Ludwigshafen